



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT
DER MINISTER

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Postfach 10 34 42 • 70029 Stuttgart

An die
Schulleiterinnen und Schulleiter
der allgemein bildenden Gymnasien
in Baden-Württemberg

Stuttgart 24. Juni 2008

Aktenzeichen 36-6615.30/1501
(Bitte bei Antwort angeben)

 **Qualitätsoffensive Gymnasium**

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir haben uns in den vergangenen Monaten im Kultusministerium intensiv mit der Umsetzung des achtjährigen Gymnasiums auseinandergesetzt. Drei Jahre nach der flächendeckenden Einführung wollten wir uns vergewissern, ob und wie wir die gesetzten Ziele erreicht haben. Seit September letzten Jahres haben wir mit Schulleiterinnen und Schulleitern, Lehrerinnen und Lehrern, Experten aus dem Landesinstitut für Schulentwicklung und aus der Schulverwaltung, aber auch mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern, an "Runden Tischen" über G8 gesprochen. Dabei ist deutlich geworden, dass viele Schulen gute Wege gefunden haben, um das achtjährige Gymnasium mit hohem Qualitätsbewusstsein und großer Innovationsbereitschaft zu gestalten und das Maß an Nachmittagsunterricht und Hausaufgaben angemessen zu halten. Mein Dank gilt Ihnen und Ihren Kolleginnen und Kollegen für diesen besonderen Einsatz zum Gelingen von G8 im Rahmen der Bildungsreform.

Die überwiegende Zahl der Schülerinnen und Schüler kommt mit den Anforderungen des achtjährigen Gymnasiums gut zurecht. Dennoch gibt es Klagen von Eltern über zu volle Stundentafeln, zu umfangreiche Bildungspläne und zu viele Hausaufgaben. Ich nehme die Sorgen dieser Eltern sehr ernst. Sie sollen Anlass sein zu einer Initiative der allgemeinen pädagogischen Weiterentwicklung des Gymnasiums. Wir werden die neuen Freiräume und Verantwortlichkeiten der Schulen, die wir mit der Bildungsplanreform 2004 gegeben haben, nicht eingrenzen oder aufheben. Doch geben uns die jüngsten Beschlüsse der KMK weitere Spielräume, die wir nutzen wollen.

Unser Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler in G8 bestmöglich individuell zu fördern sowie Belastungen, die als Überforderung empfunden werden, spürbar zu verringern, dabei die anerkannt hohe fachliche und pädagogische Qualität des Gymnasiums zu wahren und weiterzuentwickeln sowie die Position des Gymnasiums innerhalb der dreigliedrigen Schulstruktur zu stärken.

Der Ministerrat hat in seiner Sitzung am 23. Juni 2008 Maßnahmen einer Qualitätsoffensive Gymnasium beschlossen, über die ich Sie im Folgenden unterrichten möchte. Sie erleichtern es, die Schülerinnen und Schüler differenzierend zu unterrichten sowie ihrer Begabung gemäß zu fördern und entlasten gleichzeitig die Stundentafel; sie geben mehr Zeit zum Üben und Vertiefen im Unterricht und sie ermöglichen einen pädagogisch reflektierten Umgang mit Hausaufgaben.

1. Poolstunden: Entlastung der Stundentafel

Um den Bildungsplan zu erfüllen, reichen 260 Jahreswochenstunden Fachunterricht aus. Es ist daher nicht notwendig, Poolstunden für den Fachunterricht zur Erfüllung des Bildungsplans einzusetzen.

Mindestens die Hälfte der zehn Poolstunden soll zur fachspezifischen Förderung in geteilten Klassen, insbesondere in der Unterstufe, eingesetzt werden.

Poolstunden, mit denen Fachunterricht in einzelnen Stunden geteilt wird, entlasten die Stundenpläne der Kinder, weil sie zu den Stunden für den Fachunterricht nach Kontingentsstundentafel nicht zusätzlich dazu kommen, und sie erleichtern die differenzierende und individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler. Auch können zentrale Arbeits- und Lernschritte des nachhaltigen Lernens wie Vertiefen, Wiederholen, Anwenden oder Erarbeiten in geteilten Klassen oder Kleingruppen besser in den Unterricht integriert werden und damit den Umfang der Hausaufgaben verringern.

2. Bildungsplan: Reduktion der Stofffülle

Gleichzeitig mit der Umstellung auf die kompetenzorientierten Bildungspläne wurde die Stofffülle der alten Lehrpläne deutlich reduziert. Dies bestätigen auch die Runden Tische, die zwischen Februar und Mai systematisch und Fach für Fach die Bildungspläne auf den Prüfstand gestellt haben.

Weitere Kürzungen sind vor dem Hintergrund der vereinbarten KMK-Standards für den mittleren Schulabschluss kaum möglich. Die Umsetzung der Bildungsplanreform wird deshalb zukünftig noch intensiver durch Unterstützungsmaßnahmen oder 'best-practice'-Angebote begleitet.

Die Umsetzung der Bildungspläne und damit der Perspektivenwechsel, Unterricht vom Schüler aus zu denken, ist eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen von G8. Die Lehrpläne des Jahres 1994 eignen sich nicht für die Erarbeitung von Schulcurricula. Sie sind außer Kraft gesetzt.

3. Unterrichtsorganisation: mehr Zeit zum Üben und Vertiefen

Kompetenzorientiertes Unterrichten und Lernen erfordert eine gegenüber der bisherigen Praxis veränderte Vorgehensweise im Unterricht und eine andere Rhythmisierung des Schultags.

Es wird empfohlen, den Unterricht vorwiegend in Doppelstunden zu organisieren und nur in begründeten Einzelfällen Fächer im 45-Minuten-Takt zu unterrichten.

Unterricht in längeren Zeiteinheiten und in weniger Fächern an einem Schultag unterstützt das konzentrierte Arbeiten in verschiedenen Unterrichtsformen und reduziert für die Schülerinnen und Schüler den Umfang der Hausaufgaben.

4. Nachmittagsunterricht: mehr Freiräume für außerschulische Aktivitäten

Kinder und Jugendliche brauchen Freiräume außerhalb der Schule, deshalb müssen auch in G8 Schulprogramm und Zeit für Freunde und Familie, für Kreativität, für musische und sportliche Interessen, für außerschulisches und ehrenamtliches Engagement vereinbar bleiben.

An Tagen mit verpflichtendem Nachmittagsunterricht darf es keine schriftlichen Hausaufgaben von diesem auf den nächsten Schultag geben.

Für die Klassen 5 und 6 haben wir bereits eine Wochenstundenzahl von höchstens 32 (einschließlich Poolstunden) empfohlen; damit ist es nicht zwingend, dass in diesen Jahrgangsstufen an mehr als einem Nachmittag verpflichtender Unterricht stattfindet.

5. Hausaufgaben: G8-Programm der Hausaufgabenbetreuung

Wenn es gelingt, differenzierend zu unterrichten und Arbeitseinheiten wie Wiederholen, Vertiefen, Anwenden oder Erarbeiten in den Unterricht und in den Schultag zu integrieren statt ausschließlich in die Hausaufgaben zu verlagern, dann kann die zeitliche Belastung mit Hausaufgaben im Elternhaus für Schüler deutlich verringert werden. Dennoch wird es weiterhin Hausaufgaben geben. Eine nennenswerte Zahl von Gymnasien bietet bereits Hausaufgabenbetreuung an.

Künftig sind alle Gymnasien verpflichtet, eine Hausaufgabenbetreuung, vorrangig in den Klassenstufen 5 bis 7, anzubieten. Sie können dabei auf die Unterstützung durch das Land zählen: Durchschnittlich erhält jede Schule fünf Lehrerstunden zur Organisation des Angebots und zur Qualifizierung der Hausaufgabenbetreuer sowie ein Budget zur Aufwandsentschädigung der Hausaufgabenbetreuer von 4.000 Euro.

Diese durchschnittlichen Werte gelten für drei- bis vierzügige Gymnasien; zweizügige Gymnasien erhalten entsprechend weniger (drei Stunden und 3.000 Euro); fünf- bis sechszügige Gymnasien entsprechend mehr (sechs Stunden und 5.000 Euro). Insgesamt wendet das Land für das G8-Programm zur Hausaufgabenbetreuung annähernd 2.000 Lehrerstunden (oder 76 Deputate) und über 1,5 Mio. Euro auf.

Die Gymnasien werden gleichzeitig aufgefordert, ihre Gestaltungsspielräume im Interesse der Familien stärker zu nutzen. Für die Schulen sollte dies ein Anlass sein, über den zeitlichen Umfang und den Inhalt von Hausaufgaben in G8 in den schulischen Gremien entsprechende Beschlüsse zu fassen.

6. Ganztagschulen: mehr Genehmigungen

Die Ganztagschule bietet Spielraum für eine sinnvolle Einteilung in Unterricht und Selbstlernzeiten. Das Angebot an Ganztagschulen wird bedarfsorientiert und flächendeckend ausgebaut.

Alle Gymnasien, die dies beantragen, ein entsprechendes Konzept haben und über die notwendigen räumlichen Voraussetzungen verfügen, werden wir ab dem Schuljahr 2009/10 als Ganztagschulen genehmigen.

Dies gilt unabhängig davon, ob es in zumutbarer Entfernung bereits ein Ganztagsgymnasium gibt oder nicht.

7. Steuerung: Termingestaltung und GFS-Anforderungen

Mit der Qualitätsoffensive Gymnasium will das Kultusministerium die Gymnasien ermutigen, das pädagogische Potenzial des achtjährigen Gymnasiums auszuschöpfen, und Rahmenbedingungen schaffen, die es ermöglichen, den Qualitätsanspruch des Gymnasiums zu sichern und Schülerinnen und Schüler bestmöglich individuell zu fördern.

Rückmeldungen von Eltern sowie von Schülerinnen und Schüler, auch an den Runden Tischen, sprechen nicht selten von Belastungen, die nicht ursächlich mit G8 zusammenhängen, zum Beispiel von wenig Koordination der Schulen bei den Hausaufgaben, von Häufung der Klassenarbeitstermine in bestimmten Zeiträumen, insbesondere vor Ferien, von überzogenen Anforderungen der Lehrkräfte bei der neuen Form der Leistungsmessung ab Klasse 7, der Gleichwertige Feststellung von Schülerleistungen (GFS). **Für Schulleitungen, Abteilungsleitungen und Klassenlehrer sollte die Qualitätsoffensive Gymnasium daher auch Anlass sein, sich bereits bestehende Regelungen bewusst zu machen und Steuerungs- und Koordinierungsaufgaben, insbesondere bei der Verteilung der Hausaufgaben und der Terminierung von Klassenarbeiten, verantwortungsvoll wahrzunehmen. In diesem Zusammenhang möchte ich ausdrücklich daran erinnern, dass eine GFS grundsätzlich keine höheren Anforderungen stellen soll als eine Klassenarbeit in der jeweiligen Klassenstufe und es deshalb sinnvoll ist, hierfür schulinterne Festlegungen zur inhaltlichen und zeitlichen Gestaltung sowie zum Einsatz von Medien zu treffen.**

Abschließend möchte Sie noch über die Gestaltung des Doppelabiturs 2012 informieren. Im Jahr 2012 werden der letzte Jahrgang des neunjährigen Gymnasiums und der erste Jahrgang des achtjährigen Gymnasiums das Abitur ablegen. Beide Jahrgänge werden bereits auf der Kursstufe zusammengeführt; auch die Abiturprüfung wird nicht getrennt nach G9- und G8-Schülern gestaltet, sondern es wird im Abitur 2012 eine gemeinsame Prüfungsaufgabe für die beiden Jahrgänge geben.

Wir haben bereits veranlasst, dass in allen Fächern der Schriftlichen Abiturprüfung 2012 Schnittmengen des verpflichtenden Kursstufen- bzw. Bildungsplans erstellt werden, die dann als Grundlage für gemeinsame Prüfungsaufgaben dienen. **Diese curricularen Schnittmengen werden als "Ergänzende Hinweise" in den Schwerpunkthemenerlass Abitur 2012 aufgenommen. Dieser wird so rechtzeitig erstellt und versandt, dass er den Gymnasien vor Eintritt des Doppeljahrgangs in die Einführungsphase der Oberstufe mit Beginn des Schuljahrs 2009/2010 vorliegt. Damit ist sichergestellt, dass sich die Gymnasien ausführlich und ohne Zeitdruck auf die gemeinsame Kursstufe und die Abiturprüfung 2012 vorbereiten können.** Organisatorische Folgeprobleme der gemeinsamen Kursstufe betreffen Kurse mit höheren Schülerzahlen, Diversifikation des

Kursangebots, Raumkapazitäten. Auch hier werden wir sicherstellen, dass die Gymnasien diese Herausforderungen organisatorisch gut bewältigen können.

Schon jetzt möchte ich Sie um Unterstützung bei der Umsetzung und Kommunikation dieser Maßnahmen bitten und Ihnen für Ihre Unterstützung danken. Bitte geben Sie den beigefügten Elternbrief an die Eltern der Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 8 an Ihrem Gymnasium weiter und zum Schuljahresbeginn im September auch an die Eltern der neueingeschulten Fünftklässler. Für Ihre weitere Arbeit in unseren Gymnasien wünsche ich Ihnen alles Gute.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in cursive script, reading "Helmut Rau".

Helmut Rau MdL